(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 235. Sonntag, den 7. Oktober. 1894.

Johann Strauß im Privatleben*)

Von Ludwig Hevesi.

Es ist elf Uhr Vormittags und wenn wir uns in das Hausgärtchen schmuggeln, können wir den ruhmreichen Beherrscher aller geschwungenen Tanzbeine wohl persönlich erblicken. Er hält soeben sein Lever und erscheint auf der Schwelle seines Arbeitszimmers, das in den blühenden Garten führt. Er trägt einen Morgenanzug von jener äußersten Eleganz, die ihm von jeher Lebensbedürfniß war. Ein Negligee, das als full dress gelten könnte, von schwarzem oder braunem Sammt, oder von weißem, vielleicht ganz groß karrirtem, englischem Flanell; die Auswahl solcher Kostüme in seinen Kleiderschränken ist ja endlos. Er ist eine zierliche, lebhaft bewegte Gestalt, noch immer schlank und geschmeidig wie der Tanzdämon selber. Die kleinen Salonfüße stecken in Glanzstiefelchen, die mit hellem Tuch besetzt sind; an der feinen Salonhand, die er über die blitzenden schwarzen Augen hält, um nach dem Wetter zu spähen, funkeln kostbare Ringe, am Handgelenk ein goldenes Armband mit seltsamen Anhängseln. Er ist eine schmuckfrohe, glanzfreudige Natur; Pracht wirkt auf seine Nerven als hochstimmendes Element, Juwelengefunkel regt seine Phantasie künstlerisch an.

Eine merkwürdige Werkstatt ist sein Arbeitszimmer. An einem Stehpult in der Mitte sehen wir ihn bereits arbeiten, unzugänglich durch eine förmliche Barrikade von Tischchen aller Formen, von Pulten, Notenständern, Etageren, japanischen Tabourets, die alle mit Schriften, Notenheften, Partituren, Briefen, Schreibmaterial und Zeitungen bedeckt sind. Er selbst schreibt allerdings niemals Briefe, das hat er sich entweder längst ab- oder überhaupt niemals angewöhnt; seine liebenswürdige Frau, die für ihn zärtlich zu sorgen weiß, besorgt ihm alles, was Schreiberei heißt. Mit Ausnahme natürlich der Autographen, auf Photographieen und auf Fächern, deren ihm jeder Tag durchschnittlich ein Dutzend bringt, aus aller Herren Ländern, selbst über den Ocean. Und er kann nicht nein sagen, das liegt nicht in seinem gefälligen Blut; nur das Datum hinzuzufügen kann er sich nicht entschließen, dagegen sträubt sich sein Gefühl, und man muß ihn eigens darum bitten, sehr bitten, wenn er das Schriftstück datiren soll . . . An beiden Hauptwänden ist reichliche Sitzgelegenheit zusammengestellt und darüber hängen Bilder: hier eine gute Kopie von Tizians Danaë, dort eine Landschaft des greisen Remi van Haanen, das Lieblingsbild Strauß', dann eine Auswahl von Photographien seiner Frau und Tochter. In allen Ecken stehen Notenschränke, die auch als Gestelle für allerlei Gedenkstücke dienen. Hier ein bronzenes Schreibzeug vom Erzherzog Wilhelm, der ihm besonders gewogen war und seine Werke eifrig spielte! dort ein Bildniß des Herzogs von Koburg; da wieder ein holzgeschnitztes Reliefporträt seines Freundes und gelegentlichen Librettisten („Ritter Pasman“) Ludwig von Doczi, Dichters des hochpoetischen Lustspiels „Der Kuß“, mit folgender Widmung: „Gott nahm das dümmste der Gesichter — Und gab's im Zorne einem Dichter; - Ein Schnitzer kommt mit seinem Messer — Und der macht's besser.“ Der Ofenschirm ist ein Angebinde der Geistinger, die darauf in ihrem Kostüm aus dem „Karneval in Rom“ dargestellt ist. Und so weiter. Das einige Musikwerkzeug aber, das in dieser Musikwerkstatt zu finden, ist ein Harmonium. Das steht in einer Art Nische des Zimmers, im Allerheiligsten, wo die Welt nicht hinkommt. Dort versuchen oder vollenden die Fingerspitzen auf den Tasten, was die Feder auf das Notenpapier gekritzelt hat oder kritzeln will. Auf dem schmalen Dornenpfade zwischen jenem Stehpult und diesem Harmonium ist schon schon ein ganzer Flor der duftigsten Blüten gewachsen. Ueber dem Instrument hängt ein Stich nach Defreggers Gemälde „Auf dem Tanzboden“ und der Maler hat mit der Widmung darunter geschrieben: „Heut geigt der Strauß“. Dafür widmete Strauß dem Maler ein Musikstück „Auf dem Tanzboden“, das er eine „musikalische Illustration“ nannte. Unter dieser Bezeichnung wird es auch noch immer von Johanns Bruder Eduard in seinen Konzerten gespielt und muß oft dreimal wiederholt werden.

Die eigentliche, fruchtbarste Arbeitszeit des Künstlers ist aber nicht die sonnenhelle bis halb zwei Uhr, seiner Essensstunde, sondern die brütende, Leben schaffende Nacht. Um zehn Uhr Abends sucht er sein Schlafzimmer im ersten Stock auf, oder vielmehr ein daranstoßendes kleines Boudoir. Eine Flasche Wein und etliche starke Zigarren begleiten ihn. Da werden die intimsten Hausgeister lebendig und, in wache Träume eingesponnen, schafft der Meister, was die verschwiegene Mitternacht nur ihm anvertraut. Bis zwei Uhr lauscht er diesen Stimmen und hat seine feurigsten, seine schmachtendsten Eingebungen. Ringsum schläft das große Wien und bloß das Auge des Walzerkönigs wacht über ihm. Es ist, als ob die unwiderstehlichen Melodien, welche die Nächte elektrisiren sollen, nur zn nächtlichster Stunde entstehen könnten. Selbst die großen Gesellschaftsabende des allezeit gastfreien Hauses machen keinen Unterschied; die Gäste mögen noch so spät weichen, Strauß muß immer noch arbeiten, ehe er schläft . . . Der Nachmittag gehört der Erholung im Billardsaal, wo seines Vaters Oelbild auf die Karambolagen des Sohnes niederschaut und ein Tintoretto („Christus heilt die Aussätzigen“) vergebens die Hausstimmung zu verdüstern trachtet. Und gegen Abend beginnt das edelste Thun des Tages, das Tarockspiel. Strauß spielt leidenschaftlich, aber auch meisterhaft. Tarock und ist glücklich wie ein Kind, wenn er gewinnt. Wie groß diese Gewinnste, bei zwei bis drei Kreuzer der Point, sein können, mag sich der Leser ausrechnen. Er ist aber auch der liebenswürdigste Tarockspieler und bringt Humor in den Ernst, mit dem er die Sache behandelt. Seine Einladungsformeln — denn das Tarock kann ihn sogar zum Schreiben bringen — haben meist etwas Blutrünstiges; „eine blutig ernste Tarockpartie“ oder „ein Kampf bis aufs Messer“ pflegt es da zu heißen. Und möglichst früh muß man erscheinen; auf einer seiner Visitenkarten heißt es: „Kommen Sie um sechs Uhr, damit was ausgerichtet wird, — später richten wir etwas anders aus, was tief unter dem Tarock steht, nämlich die Menschen.“

*) Wir entnehmen diese lebensvolle Charakteristik des „Walzerkönigs“ dem dritten Hefte der illustrirten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft), deren reicher Bilderschmuck, fesselnder Inhalt und Billigkeit die größte Anerkennung verdienen und dem altbewährten Blatte in seiner neuen Ausstattung einen hervorragenden Platz unter den deutschen Zeitschriften sichern.

Technische Fortschritte.

Um Drahtseile vor Nässe und Rost zu schützen und sie biegsam zu erhalten, soll man sie mittelst eines Stückes Schaffell (die Wolle an der inneren Seite) mit rohem Leinöl überstreichen oder das Oel mit gleichen Theilen Spanischbraun und Lampenruß vermischen. Um Drahtseile aber unter Wasser oder unterirdisch zu schützen, nimmt man mineralischen oder vegetabilischen Theer, vermengt damit abgelöschten Kalk, wodurch die Säure neutralisirt wird, kocht dies gut zusammen und sättigt dann das Drahtseil mit diesem Theer in kochendem Zustande.

Das Reinigen von Maschinentheilen von Schmutz, verdickten, klebrigen Oeles u. s. w. wird, wenn Terpentinöl nicht ausreicht, durch folgende Lösung gut und schnell erreicht. In ein Liter Wasser bringe man 180 g Soda oder 15 g Aetznatron und koche dann die Lösung. Verpichte kleine Maschinentheile legt man dann in das Gefäß und läßt sie entweder 2—3 Minuten mitkochen, oder 5 Minuten darin liegen. Alles verdickte Oel, Pech wird dadurch vollständig gelöst. Die Maschinentheile müssen dann abgespült und abgetrocknet werden.

Einfaches Mittel, um das Schimmligwerden der Schinken, Würste und des Bauchfleisches zu verhüten. Sehr oft tritt der Fall ein, daß Rauchfleisch, Schinken und Würste schimmlig werden, wenn sie auch nur kurze Zeit in einem etwas feuchten Lokale aufbewahrt werden. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, bringt man Kochsalz in eine tiefe Schüssel und übergießt dasselbe mit so viel Wasser, daß ein dünner Brei entsteht; Mit diesem Brei streicht man dann die Schinken und Würste mittels eines Pinsels an. Die so behandelten Fleischarten überziehen sich mit feinen Salzkrystallen, die jede Schimmelbildung verhindern. — Die „Fundgrube“ empfiehlt dieses Mittel auch dazu, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen.

Wasserdichte Kleider oder Zeuge herzustellen. Man nimmt zwei Pfund Alaun, die man in einem Eimer Wasser auflöst; in einem anderen Eimer löst man zwei Pfund Bleiessig. Beide Flüssigkeiten werden dann gemischt und eine Zeitlang in Ruhe gelassen, wobei sich schwefelsaures Bleioxyd niederschlägt. Dann wird die Flüssigkeit behutsam abgegossen, so daß der Bodensatz ganz zurückbleibt. Diese Flüssigkeit dient zum Wasserdichtmachen der betreffenden Kleidungsstücke oder Zeuge, indem man solche darin einweicht. Man nimmt hierauf den Stoff heraus, durchknetet ihn einigemale und hängt ihn dann zum Trocknen, womöglich in freier Luft, auf.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Zur Förderung einer einträglichen Hühnerzucht. Auch im Herbst empfiehlt es sich der Hühnerzucht einige Aufmerksamkeit zu schenken, damit man nicht nutzlos im Winter ältere Hühner durchfüttert und im Frühjahr nicht genug junge Hühner hat. Nach sorgfältigen Erfahrungen steigert sich die jährliche Eierproduktion einer Henne bis einschließlich des dritten Lebensjahres; vom vierten Jahre aber an nimmt dagegen die Zahl der Eier ab. Man schlachte die Hennen also, bevor sie das vierte Lebensjahr erreichen und zwar entweder kurz vor Beginn der Mauser als Suppenhuhn oder bald nach vollendeter Mauser und nach einiger Mast als Brathuhn. Natürlich müssen die Thiere während und nach der Mauser sehr reichlich gefüttert werden. Hennen, welche vier Jahre und mehr alt sind, bringen als Leghühner nicht mehr die Futterkosten ein, jeder Hühnerzüchter schädigt sich also sehr, wenn er die alten Hühner nicht rechtzeitig abschafft. Für die abgehenden Hennen stellt man ebenso viele im letzten Frühjahr erbrütete junge Hennen ein; ist man auf Zukauf angewiesen, so besorge man denselben schon im Anfange des Winters; nicht aber erst im folgenden Frühjahr, weil man dann mit den bei den Züchtern und Händlern zurückgebliebenen geringeren Thieren sich begnügen muß, während man Ende Herbst und Anfang Winter noch die schönste Auswahl an kräftigen jungen Hühnern hat. Man wähle solche Hennen aus, die von Frühbruten stammen; die im Sommer erbrüteten Hühner stehen hinter jenen stets erheblich zurück.

Die Ernte und der Getreidemarkt in Rußland. Bei der Wichtigkeit, welche der Getreidehandel Rußlands für die Kornpreise hat, sei erwähnt, daß die ursprünglich sehr viel versprechende russische Ernte heute nur als von mittelmäßigem Durchschnitt bezeichnet werden kann. Das Einernten des Getreides in Rußland, nachdem die anfänglich günstige Witterung umgeschlagen war, bereitete den Landwirthen manche Schwierigkeiten. Die anhaltenden Regengüsse beeinträchtigten aber auch, wie in der letzten Wochenrundschau des offiziellen „Russischen Finanz-Anzeigers“ bemerkt wird, die Qualität des auf den Markt gebrachten Getreides. Nichtsdestoweniger wächst die Zufuhr auf den einheimischen russischen Märkten durch das Angebot der kleineren geldbedürftigen Besitzer, während die größeren Grundbesitzer mit ihrem neuen Getreide in Erwartung einer Steigerung der Preise zurückhalten. Die Stimmung auf den russischen Märkten ist fest, da das Angebot die Nachfrage nicht übersteigt und besonders die Mühlenbesitzer ihre erschöpften Läger zu füllen bestrebt sind. Recht belebt ist das Geschäft in südrussischem Weizen, an erster Stelle steht aber Hafer, dem zu Statten kommt, daß die alten Vorräthe allmählich aufgeräumt sind. Ueber den Umfang der russischen Getreideausfuhr läßt sich daher noch kein sicheres Urtheil abgeben, doch wird sie immerhin ziemlich bedeutend werden.

Vermischtes.

Die Frage: „Wie und wo läßt der Kaiser sein Uniformen arbeiten?“ beantwortet der „Konfektionär“ in folgender Weise: Die Lieferung der Uniformen für den Kaiser wird nicht nur an Berliner Firmen vergeben, sondern die in den verschiedensten Städten des Reiches ansässigen Hofschneider erhalten die Aufträge. So ist z. B. vor einigen Tagen einer Erfurter Firma eine telegraphische Bestellung auf eine Uniform und einen Ueberrock für den Kaiser übermittelt worden. Die Hofschneider besitzen sämmtlich die betreffenden Maße oder erhalten vorhandene Waffenröcke, nach welchen gearbeitet wird. Sind Aenderungen vorzunehmen, so werden die Hofschneider durch den Kammerdiener oder Obergarderobier des Kaisers darauf aufmerksam gemacht. Der Preis eines Waffenrockes schwankt nach der Waffengattung sehr im Preise, doch als Durchschnittspreis dürfte man wohl 180 Mark für einen Waffenrock annehmen. Es dürfte vielleicht schon aufgefallen sein, daß, wenn ein hoher hier anwesender Gast von dem Kaiser durch die Verleihung einer militärischen Würde, Regimentschef 2c. ausgezeichnet wird, dieser auch schon sofort an demselben oder am anderen Tage in der neuen Würde und in der neuen Uniform sich dem Kaiser meldet. Der betreffende Hofschneider ist davon bereits seit mindestens acht Tagen verständigt, daß diese oder jene fürstliche Persönlichkeit die näher bezeichnete Uniform benöthigt, und er veranlaßt alles Nöthige, um in den Besitz des richtigen Maßes zu gelangen. Meistens haben die Hofkleidermacher die Maße sämmtlicher europäischer Fürstlichkeiten verzeichnet, sodaß die verlangten Uniformstücke stets passen. Selten ist eine Aenderung erforderlich. Fremde Monarchen, welche dagegen unsern Kaiser mit einer Ehrung bedenken, haben die betreffenden fremden Uniformen bereits meistens aus der Heimath mitgebracht,

In Lipperswick wurde die erste Hinrichtung, die „von Rechts wegen“ erfolgte, feierlich begangen. Bisher waren wohl viele Uebelthäter gelyncht worden, eine gesetzliche Hinrichtung aber war etwas neues. Der Galgen war daher mit Blumen geschmückt und der Verurtheilte schritt mit „sichtlicher Rührung“ und sich „seiner prominenten Stellung wohl bewußt“, die Stufen der Leiter hinan. Sein Tod wirkte denn auch förmlich erhebend und wurde der festliche Akt in Stauntons Kneipe würdig beschlossen. — So lesen wir in einer amerikanischen Zeitung.

Dammbruch. In Ancona (Italien) wurden infolge des seit einer Woche andauernden Regens die Schutzdämme der Stadt durchbrochen. Die Ueberschwemmung richtete großes Unheil an. Das 600 Kranke bergende Hospital ist eingestürzt; man befürchtet, daß ein großer Theil der Kranken verloren ist. Aus allen Städten und Ortschaften der Umgebung wurden Soldaten und Feuerwehrleute zur Hilfeleistung nach Ancona berufen.

Eine annehmbare Erbschaft. Man schreibt aus London: Der in weiteren Kreisen des englischen Publikums als Besitzer des berühmten Rennpferdes „Isinglas“ bekannt gewordene Mr. M'Calmont wird demnächst eine der größten Erbschaften antreten, die seit manchen Jahren einem Engländer zugefallen sind. Sein Großonkel, Hugh M'Calmont, Hauptheilnehmer einer großen schottischen Hütten- und Maschinenfirma, hinterließ ihm 1887 sein gesammtes Vermögen unter der Bedingung, daß es 7 Jahre lang unberührt auf Zinseszinsen stehen bleiben sollte. Diese Wartezeit läuft in wenigen Tagen ab und der 33jährige Erbe wird sich dann im Besitz eines Vermögens von 80 Mill. Mark befinden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 10. Okt. cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab
sollen auf der **Bazarkämpe** öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung

etwa 8,45 ha dreijähriges Weidenstrauch (gute Bandstöcke) zum Abtriebe

verkauft werden.

Der Abtrieb geschieht in verschiedenen Loosen, welche wie die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Versammlungsort um 9 Uhr am nördlichen Ausgange der Holzbrücke auf der Bazarkämpe.

Käufer, welche den zum Verkauf kommenden Weidenbestand vor dem Termin besichtigen wollen, haben sich dieserhalb mit dem Wallmeister **Frenz** (Dienstwohnung am ehemaligen Ziegeleiterrain) in Verbindung zu setzen.

Königl. Fortifikation.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1895 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung spätestens im Monat Oktober d. Js. zu bewirken, andernfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden.

Thorn, 29. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 11. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr** werden auf dem Oberförster-Dienstzimmer [Rathhaus 2 Treppen] 2 Wiesenparzellen von ca. 8 u. 12½ Morgen Größe, von welchen die erstere unterhalb der Fischereivorstadt [am Winterhafen], die andere bei Grünhof belegen ist, auf die Dauer von 1 bezw. 4 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die bisherigen Pächter der Parzellen waren der Holzhändler Herr **Fischer** sowie der Gärtner Herr **Barrein** aus Thorn.

Die beiden Wiesenparzellen werden jederzeit durch den Hilfsförster **Neipert**, Bromberger Vorstadt, vorgezeigt werden.

Thorn, den 29. September 1894.

Der Magistrat.

Ein Jeder kann Millionenbaares Geld gewinnen,

wenn er einen Glücks-Versuch macht in der

Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C, Rosenthalerstraße 11|12.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Gewinn-Ziehungen** empfehlen und versenden
Original-Loose
auch gegen in- u. ausländische Briefmarken, Coupons, sowie u. Nachnahme:

Marienburg. Geld Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. Okt. 1894.
3372 Gew., dar. 90 000, 30 000 M. rc.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung: 24., 25. u. 26. Okt. 1894.
6023 Gew., dar. 50 000, 20 000 M. rc.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung: 9. November 1894.
2888 Gew., dar. 90 000, 40 000 M.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstraße 11|12.
Telegramm-Adresse: **Gewinnbank.**

Haupttreffer i. W. v. **50 000 Mk.**
1 Meininger Mark-Loose.
5000 Gewinne.
11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk.
Porto u. Liste 20 Pf. extra
sind zu beziehen von der
Verwaltung der Lotterie
für die Kinderheilstätte zu Salzungen
in Meiningen.

Pensionäre

finden gewissenhafte u. gute Aufnahme
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik

von

Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12

empfiehlt sein wohl **assortirtes**
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Geschäfts-Eröffnung!

Grosses Lager in Hüten! — *Grosses Lager in Kravatten!*

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus der Tuchmacherstraße nach dem

Neustädt. Markt

im Hause des Herrn **Prowe** verlegt habe.

Gleichzeitig habe ich mein **Waaren-Lager** von

in- und ausländischen Stoffen und Tuchen

bedeutend vergrößert.

Anzüge nach Maaß

werden zu dem billigsten Preise von schon 20 **Mark** an unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit sauber angefertigt.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Skalski.

Vollständige Ausführung der Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (3655)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90 000	= 90 000
40 000	= 40 000
10 000	= 1 0000
7 300	= 7 300
2 a 5000	= 10 000
4 a 3000	= 12 000
8 a 2000	= 16 000
u.s.w.	u.s.w.

9. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 9. November 1894.
Haupttreffer Mk. **90 000.**
Original-Loose à 3 Mark,

amtliche Liste u. Porto 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra) versendet bei **sofortiger Bestellung** gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder in Lübeck,

Schneidemühler Geld-Lotterie
Hauptgewinn **100 000 Mk.** Loose a **3 Mk.**
Ziehung am 13. und 14. December 1894.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 18. und 19. October cr.
Hauptgewinne: 90000, 30000, 15000 Mk Baar etc.
Original-Loose à 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pf. — versendet
J. Eisenhardt, Berlin NW., Brücken-Allee 34.

Grosse
8. Marienburger Geld-Lotterie.
Unwiderruflich
Ziehung am 18. u. 19. October cr.

9. Weseler
Geld-Lotterie.
Ziehung am 9. November cr.
Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Loose à 3,15 Mark sind vorräthig in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Durch
Instandsetzung resp Vergrößerung
meiner Essigsprit-Fabrik
verkaufe ich von heute ab

starken Essigsprit

mit **10 Pf.** pro Liter.
Wiederverkäufern Preisermäßigung.

A. Bolinski,
Briesen Wpr.

Sämmtliche
Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**

Maurereimer stets vorräthig.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gut sortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den billigsten Preisen.
Gerberstr. 35

12—15 tüchtige
Tischlergesellen

erhalten sofort dauernde Arbeit (Winterarbeit) bei hohem Lohn. (3996)

Ulmer & Kaun.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Holzhandlung und Dampfsägewerk
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chausse Nr. 49.

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, **Mauerlatten, Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.

Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen,** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Culmerstrasse 13,

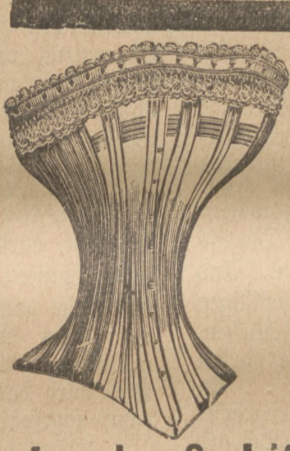
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie — **Referenzen für tüchtige Leistung.**
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems.
nach baupolizeilicher Vorschrift unter mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich

Rob. Majewski,
Bromb. Vorstadt 341. (2828)



Corsets

neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

CHEVIOT BUCKSKIN KAMMGARN sowie alle Neuheiten zu HERREN- und KNABENANZÜGEN.

Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.
Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.

versendet
CHRISTIAN GÜNTHER
Tuchversandgeschäft
LEIPZIG-PLAGWITZ.

Gutgebrannte Mauersteine, Holländische Pfannen, Biberschwänze
offerirt billigst
Salo Bry, Ziegeleibesitzer.

Ein tüchtiger
Klotzarbeiter
(für Fleischer)
sucht Stellung.

Ed. Posenau.
Neu Culmer Vorstadt 82.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retaus' Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)



---

2 Tischlergesellen

können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag n. Trinitatis, 7. Oktober 1894.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Bau eines Bethauses in Pelplin.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Hänel.
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Einsegnung der Konfirmanden von Mocker
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Kein Gottesdienst.

Schloßkapelle in Lulkau.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Candidat Gellonneck.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden, dann Beichte und Abendmahl.
Kollekte für dringende Nothstände der ev. Landeskirche.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.